

Wie ich was wurde

Der General

Eine entwicklungs-geschichtliche Studie

I.
Früh übt sich,
was ein Häkchen werden will



Freiherr von Egon, Herr von Bettlaren, bei seinem ersten Sieg.

II.
Der Mensch ist sich
des dunklen Dranges wohl bewußt



Der Kadett Freiherr von Egon, h. a. D., wird durch eine schwere Zigarette zum ersten Male von hinten erschlagen.

III.
Der Soldate, der Soldate,
ist der schönste Mann im ganzen Staate



Als Keimling pflanzt er den Mädchen höherer Stände die Liebe zum Vaterlande in die kleine patriotische Brust.

IV.
Es strebt der Mensch zu höheren Zielen



Nachdem er die Majoratswürde genommen hat, fügt er sich auf geistige Nahrung.

V.
Vorwärts ist die Mutter der Weisheit



Als die große Zeit herangebrochen war, verhalf er seinen Soldaten zu Heldentod und großen Siegen, bis er mit Dolchstoßtraft davonkam.

VI.
Oft liegt ein tiefer Sinn
im kindlichen Spiel



In der Republik beschäftigt er sich mit Pensionsempfang, Abbildung deutscher Tage und erlebt die Schwarz-Weiß-Ära seiner guten, alten Zeit.

Memoiren / Von Gady Worm

Memoiren! Memoiren!
Jeder schreibt, bis ihm die Finger bluten.
Memoiren! Memoiren!
Wichtigkeiten in Minuten.
Generale! Generale!
Euer Schwarz-Weiß-Rotweiss ist heut' Clou.
„Wie ich wurde!“ Dreizehn Lieferungen im Quartale,
und zum Schluss ein Gedächtnis dazu.
Was ihr schreibt, ist meisters Schwundel,
und nicht einmal gut erzählt;
Stets klingen auch die Kinderwindel
hinter raus, wenn ihr trachtet.
Memoiren! Memoiren!
Ballenweise roll'n die ollen Schwarten an
und vermodern bei den Antiquaren,
Weil kein Mensch sie lesen und verstehen kann.

Memoiren! Memoiren!
Kleine Geister schreiben die Bände.
Memoiren! Memoiren!
Alles spuckt sich in die Bände,
Glümmerfreud! Glümmerfreud!
Alle trachten sie ihr Leben breit.

Ob sie stark vor'n Kurbeltischen schwigen,
und mit wem sie gehen und — wie weit.
Jedes Capfchen seinen Acan.
Schließlich schreibt noch jeder Sparverein
Memoiren über seine Konpartie'n.
Memoiren! Memoiren!
Ballenweise roll'n die ollen Schwarten an
und vermodern bei den Antiquaren,
Weil kein Mensch sie lesen und verstehen kann.

Memoiren! Memoiren!
Tausend Notationsmaschinen drucken.
Memoiren! Memoiren!
Wie sie wurden! Wie sie spucken.
Volksvertreter! Volksvertreter!
Jeder sagt nun, was ihm glänzt ist,
Alles, was ihm peinlich scheint, verdrückt er,
Oder — was noch besser ist — vergißt's.
Keiner wird sich nicht entsinnen,
Was er mal gefordert hat,
Diese Art von Gedächtnis
Paßt nicht für's Erinnerungsbuch.

Was erwarten Sie noch vom Leben?

Das Ergebnis einer Kundfrage

General a. D. Eudenborff:
„Ganz kurz ausgedrückt: die Erlösung Deutschlands durch den Nazireich mit dem höchsten Preis. Ganz-Mannesmut und Groß-Mannesstolz machen frei von den Feindblütern. Wech-jetretet!“

Oswald Spengler:
„Den Untergang des Buntten Abendlandes.“
Hergt, Parteiführer:
„Eine Revision sämtlicher Unfallgesetze.“

Schacht:
„Dah man mich als den Rentenmarkfein in der Geschichte des deutschen Volkes betrachte.“

Hof Hitler:
„Die Würzung sämtlicher Speisen durch Fanatismus-fatsunaj; die Verdärkung des Geistes durch Fanatismusfatsunaj.“

James Klein:
„Dah man mich als den gewaltigsten Neuwertich aller Zeiten anerkennt.“

Arthur Dinter:
„Mein Bedarf ist gedeckt. Ich erhoffe nur noch ein Dinterregnum.“

Schlange-Schöningen:
„Die Aufforderung zum Beerung-Kampf.“
von Kahr:
„Eine Verjüngung meiner Behauptung, dah uns nur der Poinfabris mus retten kann.“

Scholem:
„Ein Daueraufenthalt in Standalufien.“

Professor Roethe:
„Die Schwarz-Weiß-Roethe einer neuen Zeit.“
Friedrich Wilhelm Geis:
„Eine systematische Prüfung“ deutscher Buch-analphabeten.“

Körperliche Erziehung.

Deutsche Tegel! Deutsche Tegel!
Jüngling, magel!
Raus das Weiden,
Bauch reinfinden,
Nichtung nach dem Kugelmann,
keichte jütkung — noch mehr ran!
Zahlung! Zagen rechts, Paradeschritt,
Soweit nimmt die Knochen mit.

Pape-Strafel! Pape-Strafel!
Gardemöge,
Muskeln, Sehnen,
Beißte dehnen.
Ab! Der nächste, Is f. v.,
Brancher für den Praktischeren.
Wer nicht links um, Ab im gleichen Schritt,
He, du Schwein, hast falschen Schritt.

Feld der Ehre! Feld der Ehre!
Heldenheere,
Kugelschwärme
Im Gedränge,
Kegen sie im Messengrab,
Todesmann sein helderhab,
Enger lehn! Chloralkal druffschitt!
Soweit nimmt die Nerven mit.

Kanolinseife mit dem Indianer

Von Viktor Helling

mit dem Indianer ist die schäumende Seife der Welt. Nur weil das Derschen passiert war...
„Welches Derschen?“
„Das große Malheur, Wellmann. Die Käufer in Nicaragua zerissen sich die Hände an der Seife. Das Geschick wusch sie sich glücklicherweise nicht. Zerissen sich die Hände beim Waschen an spitzen Schuhnägeln, an Ufersöbern, an Hosenknöpfen, an einer Schiffsnadel, an Brillengläsern. Das kratzt natürlich eilig.“
„Ja, aber wie denn? Wie kam denn das Zeug in die Seife?“
„Durch einen ganz unglücklichen Zufall, lieber Wellmann. Sie wissen doch, wie unsere Kanolinseife mit dem Indianer hergestellt wird. Haben Sie eine Mischung von unsern großen Kaugummiesseln. Oben durch die andere Dissen poliert die heiße Kaugummi durch die Massen im Mischstanz sofort zur molekularen Mischung, und dann öffnet sich automatisch das Bodenventil, und die fertige Seife fließt in die gefüllten Formmaschinen und von hier in die Verpackungsmaschinen um. Verstanden?“
„Genau! Aber die Nagel? Die Knöpfe? Die Ufersöber? Die Schiffsnadel?“
„Mein Gott, die kommen doch von mir! Das war ja eben das Malheur, Wellmann. Ich war doch gerade, als der Guß begann, in den Kaugummi hineinzusteigen, um noch schnell die Dissen nachzulassen. Und das wußte Gustav Schulze nicht. Der Dersel flog zu — und fünf Minuten später war die Seife fertig.“
„Ja doch! Fertig mit dem eingepreßten Indianer, unferm Schulze! — War mit in der Mischung, lieber Wellmann!“

„Magenbeher... Sie? Sind Sie wirklich? Gott, wie lange ich Sie nicht gesehen habe! Und sind Sie noch bei Gustav Schulze, wo Sie die gute Stellung hatten?“
„Kommen Sie, Wellmann: der ganze Leiziger Platz bleibt sich, wenn Sie hier mitten auf dem Jahrdamm feststehend stehen an mich trachten. Kommen Sie da näher! Wir können zu Jolly gehen, voranangeführt, dah Sie bei Kaffe sind.“
„Also haben Sie die gute Stellung in der Seifenfabrik nicht mehr? Gefährdigt? Abgeschoben? Wo Sie so in Kette stehen?“
„Sie ist auch heute noch! Was heißt gefahrlos? Das heißt abgeschoben! Also geben Sie mir schon Feuer, Wellmann, da Sie mir doch gerade eine Zigarette anbieten wollen. — Danke. Ja, wie gesagt, ich lüge noch heute in der Position, wenn da nicht in Nicaragua die Sache mit der Seife passiert wäre.“
„Ja — in Nicaragua?“
„Ja, die Seifen-Großfabrik ging doch nach Nicaragua.“
„Welche Seife?“
„Nun, Gustav Schulzes Kanolinseife mit dem Indianer. Unsere Spezialmarke. Haben Sie Kaffe beiseite? Schön! Also, was ich sagen wollte: gehen nachdem die Seifenfabrik in Nicaragua eintrug, getrouwar war, bogelte eine Beschwärde nach der anderen bei Gustav Schulze in die Wade. Wegen der Zuläufe. Die Seife hatte es in sich.“
„War verdorben? Schämte nicht? Kann ich mir denken! Und Sie hatten bei ihrer Herstellung die Aufsicht gehabt? Ist es so?“
„Materiallich hatte ich die Aufsicht gehabt. Ohne mich wurde ja kein Kaugummi gefüllt. Aber geschämt hat die Seife in Nicaragua großartig. Aber nach ganz Nicaragua schäumte, unsere Kanolinseife

Das Wunderkind

Intellektualindividualistische Studie

I.
Ihn ruhen noch im Zeitehschoße...



„Das Kind hat Anlagen. Es wird Großes schaffen.“
„Das malte Madant Beten wir, dah es ein Wunderkind werde.“

II.
Es bildet ein Talent sich ohne Beiste



Und außerdem bildete sich die Nase von Emil schon frühzeitig direkt zwiebelartig aus. Er fiedte sie in alles. Im Dichter zu werden, zunächst ins Neimieglon.

III.
Mensch, du hast 'ne weiche Biene...



Filmregisseur Mr. Krawatti, auf der Suche nach einem Mager, ist entzückt, endlich das Ideal seiner durchlöcherigen Mäde entdeckt zu haben.

IV.
Zehn Mark in Ehren soll niemand verwehren



Es engagiert Emil sofort als Original-Papa für die Filmgesellschaft Pulez. Kunst ist Kunst...

V.
Wo haste bloß die nackten schwarzen Beine her?



Das Publikum rief vor Entzücken, als Emil als waschechter Fußbagger auf der Leinwand die schönen Proben seiner Kunst darbot.

VI.
Freude herrscht in Trojas Hallen



„Also wurde unter Flehen erbeut! Er ist wirklich ein gottgegebener Künstler geworden. Zum haben wir's schwarz auf weiß!“